

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1 M. 35 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Vertreter, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für außerhalb des Anzeiges Rahmens 20 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pf., im Meldeerteile 30 Pf. Beilagengebühren pro 1000 Stück M. 7.50.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wes. Halle.

Nr. 31.

Mittwoch, den 23. April 1919.

23. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Warnung!

Durch Bekanntmachung vom 7. d. Mts. ist der Richtpreis für ein Ei für den Erzeuger auf 40 Pf. festgelegt worden.

Nachdem uns verschiedentlich Verläufe gegen diese Verordnung bekannt geworden sind, wird vor Ueberziehung dieser Richtpreise oder Annahme von freiwilligen Mehrzahlungen gemahnt, da wir jeden uns bekannt werdenden Fall verfolgen und die Namen der betr. Personen feststellen werden.

Torgau, den 16. April 1919.

Kreisleiterstelle. Wtesanb.

### Abgabe von Brotausstrich.

Gegen Abschnitt Nr. 32 der grünen Lebensmittelkarten für Nischelbrotzorgern kommen nach Maßgabe der Eintragung in den Kundenlisten bei den Kaufleuten des Kreises auf jede Karte 1 Pfund Brotausstrich zur Abgabe.

Die Ortsbehörden haben die Abgabe in der leihbaren Weise zu überwachen. Von den Kaufleuten des Landes sind die zu sammelnden Kartenabschnitte dem Kreisausschuß innerhalb 14 Tagen zur Nachprüfung einzureichen.

Der Kreisausschuß.

## Politische Rundschau.

### Für den Rechtsfrieden!

#### Ein Fundabachung französischer Arbeiter.

Berlin, 18. April. Ein französischer Frankfurter Lyon vom 14. d. M. meldet: Der Allgemeine Arbeiterverband, der fast 200000 Mitglieder zählt, hat in Paris Plakate mit folgendem Text angebracht: „Vom August 1914 bis November 1918 ist uns zu wiederholten Malen gesagt worden, daß wir für das Recht kämpften. Diese Versicherung bedeutet, der Friede würde den Vätern das Selbstbestimmungsrecht verleihen und auf allgemeine Abrechnung begründet sein, das einzige Mittel, das die Liquidation der Kriegsschulden ermöglicht. Die feierlich gemachten Zusagen werden heute gebrochen. Unsere Diplomaten legen uns heute den Plan eines Völkerbundes vor, der nicht eine Gesellschaft von Nationen ist. Diese 14 Punkte, die wir uns auch zu eigen machen, wurden von allen Völkern der Erde in ihrer Sehnsucht nach Gerechtigkeit mit Beifall aufgenommen. Die Arbeiterklasse Frankreichs, die der Auffassung „Krieg dem Kriege“ vertraute, erhob sich gegen die Sabotage am Frieden. Die Völker können nicht ständig zu der Quast verurteilt werden, Abgaben zu leisten, die für den Ausgleich der Rüstungsbudgets bestimmt sind. Der Allgemeine Arbeiterverband verurteilt jede Wochepolitik, jeden politischen Druck oder jede bewaffnete Intervention, wodurch die Formel der französischen Revolution widerrufen wird. Jede Nation hat allein die Macht, sich Gesetze zu geben und das unantastbare Recht, dieselben zu ändern. Die Absicht, diejenige, die Gewalt einem fremden Volke zu nehmen, bedeutet, ein Feind der Menschheit zu werden.“ Der Allgemeine Arbeiterverband ruft die öffentliche Meinung und das Gewissen der sozialistischen Organisation auf, gegen diese Zustände anzukämpfen. Der Allgemeine Arbeiterverband verurteilt jede Fortsetzung des Krieges und fordert dringend den Abschluß eines wahren Friedens, den alle Völker unterschreiben können.“

### Deutschland unterschreibt keinen Gewaltfrieden.

Genf, Brodoff-Raubau hat sich einem amerikanischen Korrespondenten gegenüber in programmatischer Weise über die Stellung des deutschen

Volkes zur Frage des Saargebiets, der der feindlichen Besetzung des Rheinlands und der der Ubrückung gedauert. Deutschland bestrebt ohne Drehen und Weichen auf den 14 Punkten Wilsons.

### Tausend Artikel des Friedensvertrages.

Amsterdam, 18. April. Nach Meldung des „Telegraaf“ aus Paris wird der Friedensvertrag aus 1000 Artikeln bestehen, die 300 Seiten Maschinenschrift in Anspruch nehmen werden. 63 Artikel handeln vom dem Saarbereich. Der vorläufige Friedensvertrag mit Desterreich wird sofort nach Unterzeichnung des Vertrages mit Deutschland, wie man erwartet, vor Ende Mai, geschlossen werden.

Wenn die Deutschen sich weigern sollten, den Vertrag zu unterzeichnen, so denke man daran, einen großen Teil deutschen Gebietes zu besetzen, die Blockade beizubehalten und die Lebensmittelzufuhren einzustellen.

### Die Verantwortung für den Krieg.

Bern, 17. April. Der Ausschuß der Friedenskonferenz, der sich mit der Verantwortlichkeit für den Krieg beschäftigt, hat seinen Bericht beendet. Darnach sollen der Kaiser, der Kronprinz, Hindenburg, Ludendorff, Trepow, sowie diejenigen Offiziere, die die Unterboote und Bombardements kommandiert haben, abgerichtet werden.

### Der 1. Mai gesetzlicher Feiertag.

Der Kompromißantrag der Sozialdemokraten und Demokraten über die Feier des 1. Mai ist von der Mehrheit des Hauses angenommen worden. Der unabhängige Antrag, der den 1. Mai und 9. November zu Feiertagen erklären wollte, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

### Was die Entente liefert.

Hamburg, Das Hamburger Fremdenblatt meldet: Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sind nach zuverlässigen hier eingegangenen Nachrichten von Seiten der Entente etwa 100000 Tonnen Nahrungsmittel entweder bereits an Deutschland geliefert worden oder liegen zur Beförderung bereit in Rotterdam, Antwerpen und Kopenhagen. Es sollen ferner 300000 Tonnen Lebensmittel, lieberbar im Monat April, unterwegs sein. 200000 Tonnen Schiffsraum sind auf der Fahrt nach überseeischen Verladestellen, um weitere Mengen aufzunehmen. Es hat den Anschein, als ob von unseren Gegnern, abgesehen von der Beförderung mit Lebensmitteln, auch Vorbereitungen getroffen werden, um Deutschland den Bezug von einzelnen Hochstoffen zu ermöglichen, die für Deutschland für die Aufrechterhaltung des Bergbaus notwendig sind, zum Beispiel Schmieröl usw.

### Deutsche Kriegsgefangene als Sklaven der Polen.

Das Genesener Vollenblatt „Dach“ meldet, daß gemäß der Militärkonvention von Polen mit der Entente die deutschen Kriegsgefangenen, die sich in rumänischen Händen befinden, nach Polen gebracht werden sollen, um dort Kalernen für die neu zu organisierende polnische Armee zu bauen. Die Polen wollen ihre eigenen Umkleestricke für „produktive“ Arbeiten verwenden. Es handelt sich um 10000 Kriegsgefangene.

### Verlegung der Nationalversammlung nach Berlin.

Das preussische Staatsministerium hat bei der Reichsregierung den Antrag gestellt, die Nationalversammlung wieder nach Berlin zu verlegen. Dieser Antrag kommt den Wünschen der Weimarer Bevölkerung entgegen, welche sich lebhaft gegen die weitere Annäherung der Nationalversammlung in

Weimar wendet. Die Regierung wird wahrscheinlich beschließen, den Antrag selbst abzulehnen, aber die Verlegung der Nationalversammlung nach Pflingten vorzunehmen.

### Generalfreitag in Bremen.

Bremen, 16. April. Der Beschluß des Aler-Ausschusses, den Generalfreitag zu verlegen, ist wenige Stunden später wieder umgestoßen worden. Die Unabhängigen sind von den Kommunisten zum sofortigen Rückschlag gedrängt worden, und der Generalfreitag wurde daraufhin von heute nacht 12 Uhr ab proklamiert. Vollständig ist der Streik vor allen Dingen in den Großbetrieben, z. B. Aetiengesellschaft Weser mit 7000 Mann, Altkasernen mit 2200 Mann, und Hanja-Flugwerke mit 3000 Arbeitern, auch in zahlreichen kleineren und kleineren Betrieben ruht die Arbeit. Die Straßenbahn verkehrt teilweise noch in den ersten Morgenstunden, stellte dann aber den Betrieb völlig ein. Bei den Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken wird noch gearbeitet, ebenso in den Eisenbahnwerkstätten. Von verschiedenen Seiten wird mitgeteilt, daß Streikposten Arbeitswillige am Betreten der Betriebe verhindern. Da auch die Hafenarbeiter streiken, können die hier eingetroffenen amerikanischen Lebensmitteldampfer nicht gelöscht werden. Eine Beteiligung der in Aussicht gestellten Zusatzlebensmittel findet also nicht statt.

Die Lebensmittelkommission macht bekannt, daß die für Sonnabend beabsichtigte Beteiligung von 5 Pfund Kartoffeln und einem halben Pfund Weizenmehl wegen des Streikes nicht erfolgen kann. Da die Hafenarbeiter streiken, erklärte der Kapitän des amerikanischen Dampfers „Franklin“, sofort wieder abfahren zu wollen. Darauf setzte eine in kurzer Zeit organisierte Hilfsbewegung aus bürgerlichen Streikern ein. Mehr als 100 Personen, darunter zahlreiche Akademiker, machten sich an die Entladung des Dampfers. Die Aktion steht unter militärischem Schutz, der Hafen ist militärisch besetzt.

Der Streik hat im übrigen im Laufe des Tages keine weitere Ausdehnung erfahren, der Streik kann als mißlungen angesehen werden.

### Ein Gefecht bei Freising.

München, 18. April. Wie in der hiesigen Garnison verlautet, ist es gestern bei Freising zu einem größeren Gefecht zwischen der Roten Garde und Aufklärungsgruppen des 17. Infanterie-Regiments gekommen. Die Spatistaken hatten vor der Stadt Schützengraben aufgeworfen und Maschinengewehre eingebaut. Die Regierungstruppen gerieten in das Kreuzfeuer des Gegners und ließen 80 Tote auf dem Platze. Freising ist von der Roten Garde besetzt. Eine Bekämpfung dieser Meldung von amtlicher Seite ließ sich nicht erreichen.

In Daxau sind gestern württembergische Truppen in Stärke von 2000 Mann eingetroffen.

### Arbeitslosenfundgebungen in Wien.

Wien, 18. April. Gestern kam es vor dem Parlamentsgebäude am Franzensring zu großen Unruhen, die jedoch am Abend bereits wieder ihr Ende erreicht haben. Eine Abordnung Arbeitsloser und Invalider verhandelte über deren Lage mit dem Staatskanzler Renner. Währenddessen entstand unter der dräuhen harrenden Menge starke Unruhe. Man verfuhr vergeblich, ins Parlament zu bringen und warf auf der Südseite die Fenster ein. Als schließlich das Tor doch geöfnet wurde, kam es zu einer Schießerei, die bis zum Abend andauerte. Man zählte bisher 5 Tote und 37 Verwundete. Das Gebäude wurde schließlich von der Volkswehr besetzt.

## Wüste Ausschreitungen in Oberschlesien.

In Koschowitz kam es am Mittwoch zu wüsten Ausschreitungen und Plünderungen. Etwa 40 Mann erschienen vor dem Gemeindehause und verlangten mehr Lebensmittel, besonders Kartoffeln. Da dies nicht möglich war, retteten sich gegen 3000 Personen zusammen und begannen einen Raub- und Plünderungszug durch den Ort. Mehrere Geschäfte wurden vollständig ausgeplündert. Gemeindevorräte an Vorratungsgütern im Werte von 70 000 Mk. wurden entwendet.

## Generalstreik der New-Yorker Gasenarbeiter.

Am 17. April. Nach einer Meldung aus New-York hat der Bund der Gasenarbeiter den Generalstreik proklamiert. Infolgedessen liegen alle Fahrzeuge, auch die transatlantischen Dampfer, still.

## Lokales und Provinzielles.

**Jessen, 16. April.** Bei der Stadtverordnetenversammlung am Montag wurde der Etat für 1919 in Einnahme und Ausgabe mit 88 000 Mk. festgestellt, gegen 72 200 Mk. im Vorjahre. Zu Freitagsabgeordneten wurden die Herren Bürgermeister Benz und Stadtverordneter Hugo Fuhrmann gewählt.

**Süd Preußen, 19. April.** Die Leiche des ermordeten Militärministers Neuring wurde gestern bei Alden, nördlich von Bresch gefunden.

**Jessen, 15. April.** Die Auseinandersetzung zwischen Herzoghaus und Staat wird jetzt in die Wege geleitet. Sie beruht aber große Schwierigkeiten, was in der Sache begründet ist. Das Vermögen des Pfälzerhauses in Grundbesitz ist mit sehr verschieden, bis zu 100 Millionen Mark. Es gehören dazu 19 Domänen in Anhalt und 9 Forstreviere. Wenn der Staat nun einen Teil des Vermögens übernimmt, bleibt ihm nichts weiter übrig, als die damit verbundenen Lasten zu tragen, und die sind nicht gering. An Grundbesitzern veräußerte Herzog Friedrich in der Regel jährlich ein Viertel Million Mark, meistens aber mehr, gegen 400 Beamte wurden mit etwa einer Million Mark entlohnt, das Gehalt der Würdenträger ist darin noch nicht enthalten, eine gleich hohe Summe zahlte der Landesherzog an die Prinzen und Prinzessinnen des Herzoglichen Hauses. Dazu kommt der hohe Aufschlag an das Theater, der in manchen Jahren bis 900 000, in anderen 700 000 Mk. betrug, für die Zukunft aber erheblich vermindert werden muß. Es ist nun sehr die Frage, ob die Finanzen des dem Staate zu übernehmenden Herzoglichen Besitzes diese Lasten werden decken können.

**Jersch, 14. April.** Der erwartete starke Rückgang der Getreidepreise hat sich auf dem letzten Wochenfestmarkt am Sonnabend deutlich bemerkbar gemacht. Die Preise, die sich bisher auf 120-160 Mark für ein 5-7 Wochen altes Ferkel stellten, liegen durchweg um 25-40 Mark nach. Es waren über 200 Tiere zum Verkauf gestellt, die ziemlich glatt Absatz fanden und in der Mehrzahl in die benachbarten preussischen Gebiete gingen.

**Jresden, 15. April.** Amerikanische Lebensmittel sind letzten in Dresden eingetroffen. Es handelt sich um eine Sendung von 40 000 Kilogramm Speck und 50 000 Kilogramm Schmalz. Der Speck ist irgendetwas und äußerst wohlriechende Ware. Das Schmalz dagegen hat einen üblen Beigeschmack, der sich durch nochmaliges Ausbraten und eine Vermengung von Zwiebeln beseitigen läßt. Ueber den Preis war noch nichts festzustellen.

**Jochum, 15. April.** Um 14. April ist über das Vermögen der Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft, der die Feste „Präsident“ gehört, das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Gesellschaft ist infolge der dauernden Streiks und der immer größer werdenden Forderungen der Bergarbeiterschaft zu großen Verlusten gekommen, daß der Konkurs nicht abzuwenden war.

**Jhendorf.** Vor einigen Tagen brannte die der Frau Anna Curtis gehörige, seit kurzem an einen Windmüller verpachtete Windmühle vollständig nieder. Das Feuer ist jedenfalls durch Ueberheizung eines kleinen Ofens entstanden. Von dem Mörder fehlt jede Spur. Man nimmt an, daß er schlafend ein Opfer der Flammen geworden ist.

**Die Flut des Bolschewismus** schlägt auch an die Grenzen unseres Landes. Um sie abzuwehren, genügt es nicht, daß wir unsere Grenzen schützen, es heißt auch vor allen Dingen, dem Treiben regierungsfremdlicher Kreise und der meist mit ihnen Hand in Hand arbeitenden, lästigen Elemente im Innern des Landes entgegen zu treten. Dazu dienen die Formationen, die überall im Rahmen der Reichswehr geschaffen werden. Für die Stadt Magdeburg ist dies das Freiwilligen-Regiment Magdeburg, das ehrsüchtig und moralisch einwandfrei gebildet und ungediente Mannschaften, Unteroffiziere, Offiziere einstellt. Wer sein Vaterland lieb hat, wer nicht will, daß alle Grenzungen deutscher Kultur dem Untergang geweiht sind, oder wenn der Uebergang aus dem Militärverhältnis zu seinem bürgerlichen Beruf jetzt noch nicht möglich

ist, der trete dieser Formation bei. Näheres über Bedingungen, Bedürfnisse, Verpflegung usw. ist aus der Anzeige in diesem Blatte zu ersehen bezw. Neue Kaserne, Am Unger, Zimmer 114, Werbeoffizier des Regiments, zu erfragen.

## Bermischte Nachrichten.

**Einige Folge der Revolution.** Der Weltkrieg in Deutschland mit einem großen Teil der Hinnahme der seit der Revolution ungenügend schädigt worden. Die Willkür hat in einer Weise überhand genommen, daß die Mehrzahl der Jagden heute wertlos ist. In den ersten vier Revolutionsmonaten sind in Deutschland nach Mitteilungen aus Jägerkreisen über 300 Forstbeamte, Förster und Jagdbüchser der Willkür erlitten worden. In der Generalversammlung des bayerischen Jagdclubsvereins in München wurde festgestellt, daß seit dem 9. November d. J. mehr als 80 Forstbeamte und mehrere Genossen, Feldhüter usw. ermordet worden sind. Der gesamte Wildbestand Bayerns sei bis auf ein Sechstel vermindert worden. Die Fischerei wird mit Handgranaten und anderen schnell wirkenden Mitteln betrieben. Schwärme, Enten und anderes Wassergeflügel werden ausgerottet.

**Rangoobohnen.** Die 50 000 Tonnen Bohnen, die in der ersten Lebensmittellieferung der Verbandsmächte enthalten sein sollen, sind Rangoobohnen, die sich durch einen beträchtlichen Wassergehalt auszeichnen und infolgedessen schwerer, ja tödliche Vergiftungen bei Menschen und Tieren hervorgerufen haben. Diese Giftigkeit läßt sich dadurch unschädlich machen, daß die Bohnen für 24 Stunden lang mit viel Wasser aufgeweicht, jobann nach dem Waschen mit frischem Wasser zum Kochen aufgesetzt, drei Stunden lang unter Ergründung des verdampften Wassers gekocht und ohne das Kochwasser genossen werden. Es wird deshalb empfohlen, die Bohnen nicht für die Ernährung Kranke und Kinder unter sechs Jahren zu verwenden. Für das Militär waren sie in Frankreich schon bisher nicht zugelassen. Daraus man schließen darf, daß die Vergiftung von Stillisten nicht als besonderes Neuempfinden wird.

**Monte Carlo in Wien.** Aus Wien wird geschrieben: Immer wieder tauchen hier Spielbankprojekte auf, mit denen man den verdirren Finanzen zu Hilfe kommen will. Am Sommering sollte die heilige Halle des goldenen Saales errichtet werden. Inzwischen aber haben sich allorts heimliche Spielbanken angelegt. Die Wiener wollen ihr Geld loswerden. Und auf bewusste und nachhaltige Weise. Die Spielbankier liefern Essen und Trinken, Preise sind Nebenbeide. Man legt sich an wohlbestelltes Tischen nieder und trinkt gute Weine, der Champagner fließt in Strömen, und reich ist die Stimmung für den grünen Tisch da. Bis in den Morgen dauert das Spiel, bei dem Vermögen von einer Hand zur anderen wandert. Und alle Preise beteiligen sich an dem tollen Spiel. Bären und Hirsche, Gabel und Trichter senden ihre Vertreter reichlich Krüge und Blodnoten und Kriegsgewinnler finden sich ein. Im bunten Gemisch treffen sich alle Stände, alle Schichten der Bevölkerung, wie ein Mensch ist es über die Bevölkerung gekommen. Der Hauptmotive bleibt in den Händen der Leute, die ihre Räume gütlich zur Verfügung stellen. Es hilft nichts, daß die Polizei scharf hinter den Spielbänken her ist. Unschlüssig wird eine aufgehoben, in kurzem tun sich an anderen Orten zwei neue an.

**Die neuen Briefmarken.** Die neuen Erinnerungsmarken an die Nationalversammlung kommen in den Werten zu 10, 15 und 25 Pfennig zur Ausgabe. Sie werden etwas größer sein als die jetzigen. 25 Pfennig statt 22 Pfennig. Die Marke zu 10 Pfennig stellt eine Eiche nach dem Entwurf von Hugo Frank dar, der bei dem Wettbewerb den dritten Preis erhalten hat. Die 15-Pfennig-Marke gibt einen Eichenstumpf mit jungen Trieben nach dem Entwurf von Ernst Böhm in Charlottenburg wieder, der den ersten Preis bekommen hat. Die Marke zu 25 Pfennig stellt einen liegenden Bauandwerker dar.

**Für 400 000 Mark** Banknoten in der Reichsdruckerei ein Heftbogen von 500 Bogen zu je sechs bis 50 Mark-Scheinen, gleich 400 000 Mark, bestellt worden. Am Anfang Februar dieses Jahres auf diesem Postamt Schöne aufstehen, welche bis auf den Stempel nicht waren, ergab sich die Gewissheit, daß ein großer Diebstahl vorliegen mußte. Jetzt wurde die Kriminalpolizei mit der Aufführung des Diebstahls betraut, und ihr ist es nun gelungen, die beiden Diebe dingfest zu machen. Als Täter wurden die inhaftierten Matrosenmeister Wilhelm Meßka und Theodor Walekii erkannt. Beide sind festgenommen worden. Von dem gestohlenen Geld gelang es, 328 000 Mark wieder herbeizufahren.

**Sechs Millionen Mark** Reichslosten-Interessierung in Berlin unerschämigt erhoben. An einer Konferenz der Groß-Berliner Erwerbslosenfürsorge machte Direktor Schneider von der Prüfungsstelle der Erwerbslosenfürsorge interessante Mitteilungen über die zahlreichen Verzugsfälle. Zu Beginn des Jahres wurden die Verzugsfälle durch mangelhaft gesundes Personal sehr erleichtert. Nach den Erfahrungen des Jahres bestehen 20 Prozent aller Arbeitslosen das Unterhaltungsgehalt zu Unrecht. Dies sind sechs Millionen Mark, die durch beträchtliches Verschulden der Arbeitslosen monatlich der Stadt Berlin verfallen gehen.

**Gymnasiallehrer freieren wegen Hunger.** In einer eigenartigen Demonstration haben sich die Lehrer eines Gymnasiums in Wien entschlossen. Sie haben ihre Schüler eine Stunde früher nach Hause geschickt, um die Eltern darauf aufmerksam zu machen, daß ein allgemeiner Streik der Gymnasiallehrer bevorsteht. In der vorigen Woche ist ein Lehrer, der noch tags zuvor Dienst gemacht hatte, vor Hungerentkräftung gestorben. In sehr ernsten Besprechungen haben danach die Lehrer beschlossen, dem Beispiel der Eisenbahner zu folgen und durch die Dienst-einstellung die endliche Beendigung ihrer Forderungen zu erzwingen.

**Das Ende des städtischen Notgeldes.** Die preussischen Minister des Innern für Handel und Finanzen haben an die Regierungspresidenten einen gemeinsamen Erlaß mit dem Eruchen gerichtet, auf die Einziehung des von den Städten ausgegebenen Notgeldes hinzuwirken. Die Reichsbank verfügt jetzt über genügende Zahlungsmittel und hat auch ihrerseits dem Deutschen Städtebund ersucht, dahin zu wirken, daß die Städte die als Erlaß für Banknoten und Reichs- und Landesbanknoten ausgegebenen, auf 1. März und damit der letzten Ertragsverrechnung sofort aus dem Verkehr ziehen.

**Eine Berliner Schule für schwachsinig Kinder.** Die städtische Schuldeputation Berlin ersucht für fünf schwachsinig Kinder eine dreiklassige Schule. Nach den bisher gemachten Erfahrungen bleiben die fünf schwachsinig Kinder in den Gemeindefürsorge ihren Kameraden gegenüber zurück, da sie dem Unterricht im allgemeinen nicht folgen können. Um diesen Kindern künftig gemeinsam einen je besser über den Unterricht zu geben, wird man sie der neuen Schule zuführen. Diese dreiklassige hat Neben- und die Eigenart der Kinder durch ein engeres Arbeitspensum, durch besondere Auswahl der Lehrmittel und durch eine eigene Lehrmethode.

**Lieferung von Lebensmitteln im britischen Besatzungsgebiet.** Die britischen Militärbehörden haben beschlossen, im britischen Besatzungsgebiet alsbald mit der Lieferung von Lebensmitteln aus verfügbaren Geeresbeständen und den Beständen des besetzten Gebietes zu beginnen, und zwar sollen Weizenmehl mit Getreide, Bohnen mit Speck sowie Zwieback zur Verteilung gelangen. Man rechnet damit, daß der Mehl- und Weizen-1 Mio abgegeben wird. Außerdem sind große Lieferungen von Kartoffeln unterwegs, deren Verteilung gleichfalls sofort beginnen soll.

**Die schwarzen Wägen in Italien.** Nach einer Meldung aus Rom herrschen in Süditalien die schwarzen Wägen, die sich in erheblicher Weise ausbreiten. Die schweizerische Regierung hat strenge Vorkehrungsmaßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Geste nach der Schweiz angeordnet.

**Eine königliche Schloßeinrichtung unter dem Hammer.** Wie aus Leipzig berichtet wird, soll dort die Einrichtung des früheren königlichen Schlosses, dessen Räume Ausstellungen dienen sollen, im Laufe dieses Jahres in allen Haupt- und Seitenräumen, darunter reich eingeleitete und geschnitzte Möbel, ein weißer Zweifler Louis XIV. Salon mit rotbelegten Polsterbeugen, antike Stühle, Stühle und Kaminbrunnen usw. kommen unter den Hammer.

**Massenfestigung von Augustalolen in Berlin.** Die mannigfachen Verkehrsveränderungen in einzelnen Konzertsälen und Vergnügungsbetrieben anderer Art hat die Handelskammerstelle des Berliner Polizeipräsidiums veranlaßt, 42 solcher Konzertsäle, zum Teil großen und bekannten Augustalolen, die Erlaubnis zur Abgabe von Speisen und Getränken zu erteilen. Zwar ist ihnen gestattet worden, Rinstellorträge weiter zu veranlassen, doch hat diese Erlaubnis keinen praktischen Wert, denn selbstverständlich würden diese Vorstellungen, wenn keine Speisen und Getränke verabreicht werden dürfen, nicht beliebt werden. Die Konzertsäle haben nur nichts übrig bleiben, als ihre Volute ganz zu schließen.

**Schleudungen mit Benzol.** In Oberhausen sind große Schleudungen mit Benzol und anderen brennenden der Bergwerksindustrie aufgesetzt worden. In einem dieser wurde ein Werk für 300 000 Mark Benzol geliefert, das mutmaßlich aus den Betrieben geflossen war. Mehrere Beamte, die in der Angelegenheit verwickelt sein sollen, sind verhaftet worden.

**Kraftwagenverkehr in Bayern.** Um die Verkehrssünde einigermaßen zu beheben, will man in Bayern für das nächste Jahr einen großzügigen Kraftwagenverkehr einrichten. Die Bayerische Kraftwagen-Gesellschaft wird zu diesem Zweck verstaatlicht.

**Der Thüringische Wandreremann** gestorben. In Balleisenbüchse in Thüringen starb im Alter von 68 Jahren ein Thüringischer Wandreremann, weil seine Schriftsteller August Krümmel, einer der gemüthlichsten Schilderer deutschen Landes und Volkes.

**Die Junggelenksteuer in England.** Londoner Blätter zufolge ist die Einführung der Junggelenksteuer in England gestrichelt. Sie soll bereits in das nächste Budget eingestellt werden.

**Der Anbau des Niagara-falles als Kraftanlage.** Die einzig haltende Naturforschende des Niagara-falles ist vielen praktisch denkenden Amerikanern ein Dorn im Auge, und es ist eine große Bewegung im Gange, seine Naturkräfte mehr als bisher für wirtschaftliche Zwecke auszunutzen. Schon während des Krieges ist die Entnahme von Wasser aus dem Fällen ganz bedeutend gesteigert worden. Während der Niagara von dort schon etwa 60 000 Pferdestärken herab, lieferte er 1915 schon über 100 000 Pferdestärken und heute gegen 200 000 Pferdestärken. Damit ist man aber weder in den Vereinigten Staaten noch in Kanada zufrieden. Bei vollständiger Ausnutzung würde der Niagara-fall 6 Millionen Pferdestärken hergeben, und da der Wert der Jahres-Erwerbskraft etwa 10 Dollar beträgt, so würde das ein jährlicher Wert von 60 Millionen Dollars mitbringen. Dieser Preis für eine Naturkraft ist erachtet aber der Wert des Dollars reichlich hoch, und so besteht die Gefahr, daß dieses Naturvermögen allmählich verarmt.

**Salzgewinnung durch Elektrizität.** In Norwegen sind seit gerumer Zeit Versuche unternommen worden, aus Meerwasser mittels Elektrizität Salz zu gewinnen. Diese Versuche haben jetzt zu einem günstigen Ergebnis geführt. Unter finanzieller Hilfe des Staates sollen nun in auf 20 Millionen Kronen angelegt werden. Das Kapital ist zu 20 Millionen Kronen die Jahresverzinsung auf 50 000 Tonne berechnet. Man will u. a. Kalifalz, Magnesiumsalz, Glaubersalz und Soda gewinnen. Die Erreichung weiterer Werte zur Gewinnung von Salz auf elektrischem Wege durch Privatunternehmen ist vom Storting bereits genehmigt worden.

**O Was wird aus dem Berliner Schloße?** Über die Verwendung des früheren Kaiserlichen Schloßes sind die Verhandlungen im Finanzministerium, das die Vermahlung der ehemaligen königlichen Gebäude unter sich hat, nahezu abgeschlossen. Die Aufbaurbeiten sind jetzt beendet. Das Privattheater Wilhelm II., soweit es noch vorhanden war, ist in Sicherheit gebracht worden, da die Säulen zur Verfügung ihres rechtmäßigen Inhabers blieben. Das Schloß wird in einiger Zeit, ebenso wie die Paläste der öffentlichen Bestimmung freigegeben. Die Räume des Schloßes, die Kunststätten oder historischen Wert besitzen, sollen unangetastet bleiben. Dagegen sollen die sogenannten schmucklosen Räume, die Bürens des früheren Hofmarschallamtes, die Hofdamen- und Bedientenwohnungen ausgenutzt werden. Die im Erdgeschosse nach dem Aufgange zu liegenden Räume sind der Berliner Universitäts zur Verfügung gestellt worden, um dort Lehr- und Vorträge einzurichten. Auch ist geplant, in anderen großen Sälen, die jetzt unbenutzt sind, Kunstausstellungen einzurichten.

**O Eine englische Zeitung in Köln.** In Köln ist dieser Tage die erste Nummer der von jetzt an täglich erscheinenden englischen Zeitung „Die Cologne Post“ ausgegeben worden. Die Redaktion der Zeitung wird von Offizieren der zweiten englischen Armee ausgeführt.

**Der Glasverbrauch während der letzten Berliner Annalen** hat nach einer Mitteilung in der Berliner Stadiverordnetenversammlung auf ungefähre 45 000 Quadratmeter Schaufensterglas und 150 000 Quadratmeter Fensterglas. Da Mangel an Glas eintrat, wurde die Reichsregierung erklart, den Glasstätten mehr Kohlen zuzusetzen, damit der Schaden in Berlin sobald als möglich wieder hergestellt werden könne.

**Die Druckerei der Friedenskonferenz.** Für den Druck der von der Friedenskonferenz ausgearbeiteten Schriftsätze ist von der englischen Regierung eine besondere große Werkstätte errichtet worden, in der zahlreiche Schnellpressen unermüdet tätig sind. Die Druckerei liegt in dem früher durch seine Rennen berühmten Dritten Longchamps, in der Nähe von Paris, und die Wagen, in denen gebracht wird, sind zu einem eigenen kleinen Städtchen ausgewachsen. Alles und jedes, was sich hier befindet, lagte der Direktor der Druckerei, ist aus dem Betrieb der englischen Regierungsdirektion in London hierher geschafft worden. Drei Lane nach Abschluß des Waffenstillstandes wurden die Maschinen und Instrumente verladen und nach Longchamps übergeführt. Am 14. Dezember stand noch nichts, und wir schlugen unser Lager zunächst in dem nahegelegenen Wald auf. Am 28. Dezember gingen wir an, zu drücken und waren bald in vollem Zuge. Jetzt liefern wir täglich vier hundertfüßige Aufträge mit Druckmaschinen.

**Die Jagdbeute in Preußen während eines Jahres** wird geschätzt auf: 22 400 Stück Rotmilch, 19 000 Stück Damwild, 14 400 Gänse, 122 000 Stück Heide, 4 000 Stück Stinkenten, ebenso viel Reibhühner, 200 000 Stück Kranich, 14 500 Stück Auerwild, 100 000 Stück Gabelmilch, 240 000 Stück Fasanen, 400 000 Stück Enten. Das sind rund 20 Millionen Kilo Wildpret.

**Zum Flug über den Atlantischen Ozean bereit.** Der amerikanische Staatssekretär der Marine Daniels, der jetzt nach Frankreich und Großbritannien zum Studium der neuesten Fortschritte im Flugzeugwesen gereist ist, sagte in einer Rede vor seiner Abreise, daß die Atlantische Ozean in der nächsten Zukunft überflogen werden würde. Die amerikanischen Marinebehörden hoffen, vier transatlantische Flugzeuge innerhalb eines Monats bereit zu haben. Vier Flugboote von N. C. Lyons sollen dann fertiggestellt sein. Der Kommandant Taylor, der Chef des Konstruktions- und Reparaturbüros, erklärte dazu, Großbritannien wird uns vielleicht bei dem Flug über den Atlantischen Ozean schlagen. Es wird dies aber nur mit einem Verlust für uns. Ich nehme nicht an, daß unter eigenen Flugboote den Versuch vor dem Monat Juni, in dem das Wetter für das Unternehmen am günstigsten ist, machen werden. Sie werden wahrscheinlich den Flug in zwei Etappen ausführen, indem sie in der Mitte der Strecke auf dem Ozean von Witterungsfreien neue Vorrate aufnehmen.

**O Erweiterung des deutschen Luftpostdienstes.** Der bisher auf den Strecken Berlin-Leipzig-Weimar und Berlin-Hamburg von der deutschen Luftpostverwaltung betriebene regelmäßige Luftpostdienst soll noch im Laufe des Jahres nach Hannover-Rheinland-Westfalen, Frankfurt am Main, Breslau und Barmen ausgedehnt werden. Die schnelle Verbindung mit Barmen würde namentlich für den Personen- und Postverkehr nach den kaninaprischen Ländern von großer Bedeutung sein. Barmen würde sich auch den Ausgangspunkt für den See-Luftverkehr mit Wasserflugzeugen bilden.

**O Ein seltsames Möbelgeschäft.** Der frühere Großherzog von Weimar hatte die Erlaubnis gegeben, Möbel aus dem Schloße in Offenach an bedürftige Kriegsteilnehmer und Kriegsgeschädigte zu mäßigen Preisen abzugeben. Als der unabhängige Volksbeauftragte Bill die Möbel aus Spottpreisen an unberechtigten Besorgern abgab, fürchte die erregte Menge das Schloß, verriegelte den Volksbeauftragten und plünderte in den Räumen. Die aufgestellte Sicherheitswache war machtlos. Die Möbel kamen zum Teil aus den Räumen, die einst die Fürstin Selene von Orleans bewohnte.

**O Verschlebung von Seereschiffen.** Die Spanische Kriminalpolizei hat eine große angelegte Verschlebung von Seereschiffen entdeckt. Vier Dampfer hatten 32 000 Stiefelisen verschoben. Die Polizei kam den Verbrechen aber auf die Spur und konnte das Fortschleppen der drei Waggons mit Stiefelisen verhindern.

**O Tynhus in einem Lager deutscher Gefangener.** Im Gefangenenlager Scipio bei Ratisch, in dem sich zurzeit etwa 2500 deutsche Gefangene der Polen befinden, ist Flecktyphus ausgebrochen. Bisher sind bereits mehrere Gefangene dieser Krankheit erlegen. Die Gewinde bei ihren Leiden sind, daß die Polen den Gefangenen kein neues Stroh gegeben haben und keine Decken. Die Gefangenen liegen auf dem Stroh, auf dem vor einem Jahr russische Gefangene gelegen haben. Die Wasserentwässerung ist schlecht, die Ernährung nach wie vor ungenügend.

**Ein fahrendes Bild.** Als aus der Revolution des Jahres 1848 im Königreich Sachsen der erste Landtag stand, war, aber wie man damals sagte, der „Ständetag“, da beschlossen nach seinem Zusammenbrechen die Abgeordneten, ein jeder solle sich abbilden und das Bildnis in Steinbrunn herleiten lassen. Dazu mußte jeder Abgeordnete dem Bildnis seine Namensunterschrift und irgendeinen Schriftzug anhängen. Der nun selbst in Lichternorten nicht recht beliebt wurde und auch nicht so zu halten Geistes war, um einen Spruch zu erfinden, der so einen Kollegen zu Rate. Das Ständemittglied Neumann, ein hiesiger Landwirt, geriet an einer Saubovogel, und auf dessen Rat schrieb er unter sein Bild das Schillerwort: „Drei Worte nennt ich euch inhaltsschwer: Johann Gottfried Neumann.“

**König und Sozialdemokrat.** Der dieser Tage erfolgte Tod des bayerischen Sozialisten Sebastian Wittl weckt die Erinnerung an den berühmten „Solgung“, den die Windmühle Sozialisten zuerst König Ludwig machten, und der Wittl, der damals Stadterverordnetensprecher war, mitmachte. Der König traut ihm im Laufe der Unterhaltung nach seinem Privatgespräch und sagte dann: „So, Wittl, was ist die Sache mit dem Bildnis?“ „Wittl, was ist die Sache mit dem Bildnis?“ „Wittl, was ist die Sache mit dem Bildnis?“ „Wittl, was ist die Sache mit dem Bildnis?“

**Petroleum in England.** Aus London wird gemeldet, daß kürzlich auf den Befugnissen des Herzogs von Devonshire und Derbyshire Petroleum erhoben wurde. Einer der bedeutendsten Geologen behauptet, daß die neueröffneten Quellen mehr Petroleum enthalten als sämtliche Quellen in Pennsylvania. Wenn man bedenkt, daß ein Viertel der Erde mit pennsylvanischen Ölen versorgt wird, so kann man daran die Bedeutung der neuen Quellen erkennen. Derzeit ist allerdings, daß sich das erwähnte Gutachten als richtig erweist. Man vermutet übrigens, daß auch in Staffordshire und in Nottinghamshire große Petroleumvorkommen vorhanden sind.

**Über die nach dem Kriege erwachte Spieltheaterhaftigkeit in Berlin** läßt sich der Vener „Lund“ folgendes berichten: Die Spieltheaterhaftigkeit in Berlin toller als die Grippe, und zwar in allen Bevölkerungsschichten. Den vornehmsten, feudalen Spielplätzen im Westen, die es von jeher gegeben hat, sind nun auch die Spielplätze des Bürgers, des Arbeiters und der Garnidivision gelohnt. Da werden irgendwo einige Zimmer gemietet, mit langen Tischen ausgelegt, mit Spielstühlen versehen, und dann geht es mit dem Schach der Menschen oder den Kartenlampen, die ganze Nacht flackend durch. Daß die mehr oder weniger hohe Bekleidlichkeit und von mehr oder weniger verlässliche Alkohol dabei ist, braucht nicht besonders herorgehoben zu werden. Schlägereien sind selbst in später Nacht an der Tagesordnung. Gelegentlich erhält die Polizei einen Wind von diesem Treiben und nimmt ein solches Maß an. Aber man kann sicher sein, daß es am nächsten Tag in anderer Form an einem anderen Ort wieder ereignet.

Die Reichsregierung an den Deutschen Werkbund. Die Arbeiten des Deutschen Werkbundes schreiten auch unter der neuen Regierung rüstig fort, und den bisher umfangreichen Werkbund-Grundlagen ist bei den neuen Briefmarken und dem neuen Papiergeld eine Verwirklichung gesichert. Die Arbeitgemeinschaft zwischen Regierung und Werkbund ist in einem Schreiben der Reichsregierung zum Ausdruck gekommen, in dem es u. a. heißt: „Deutschland wird aus diesem Kriege am materiellen Gütern herabgezogen, aber reich bleiben an Arbeitsfreude und Gehaltkraft, wenn nur das Volk an dem Idealismus früherer Zeit zurückfindet. Am Leben jedes einzelnen wird Sparsamkeit und Einschränkung der materiellen Güter Pflicht sein. Was den Gebrauchsgütern an Menge und Reichum des Materials fehlen wird, muß durch Geschwindigkeit und künstlerische Formgebung ersetzt werden, wenn die Gültigkeit nicht zur Verleugung werden, das Kulturbedürfnis nicht erstickt soll. Qualitätsarbeit wird deshalb in Zukunft für Deutschlands Standwert und Gewerbe die Rühm sein. Nur in ihr können wir die Kräfte voll entfalten, die in uns liegen, und die uns niemand nehmen kann: Ideen und Fleiß.“

**Was eine neue Tanzverrücktheit.** Die englische Schauspielerin Miss Collier, die nach Beendigung des Krieges in diesen Tagen aus den Ver. Staaten in ihre Heimat zurückgekehrt ist, erzählt von dem Tanzfieber, das sich jetzt in allen Singinghallen, Restaurants und Hotels und ebenso in den Privatbühnen Manhattans ankündigt. Der neueste Modetanz ist der „Jazz“, ein Tanz von rotendem Tempo. In Newport ist ein seltsamer Mann aus Kalifornien aufgetaucht, der den Newporter beibringt, wie man richtig Jazz tanzt. Seine Bewegungen sind so, daß er den wildsten Derrich in den Schatten stellen könnte. — Es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch Europa Bekanntheit mit dieser wichtigen amerikanischen Kulturerscheinung machen wird der Regel, daß nichts dumme genug ist, um kein Publikum zu finden.

**Indereiche Familien in Frankreich.** Die Franzosen betonen selbst den geringen Bevölkerungszuwachs in ihrem Lande und suchen ihn sogar als politischen Beweggrund gegenüber dem bedrückten Deutschland aus, so daß es interessant ist, wenn jetzt ein Nachweis geführt wird, wie viele sehr indereiche Familien es doch auch in Frankreich gibt. Schon im Jahre 1916 hat ein Auswuchs des Vereins der großen Familien eine Umfrage über indereiche Familien veranstaltet, und seinem Beispiel ist jetzt ein Auswuchs des Departements Loire-Inférieure gefolgt. Es sollten sich alle Familien melden, die während des Krieges sechs Söhne oder Schwiegeröhne an der Front gehabt haben. Man erwartete etwa 150 Befragungen; es haben sich jedoch 587 Familien gemeldet, die 4016 Söhne gestellt haben, 208 Söhne, 6 Söhne oder Schwiegeröhne unter den Söhnen, 167 Söhne, 7 für 8 Söhne die Zahl auf 78 Familien, 81 Familien hatten 9, 15 hatten 10, 3 hatten 11 und 3 Familien sogar 12 Kämpfer! Es handelt sich in der großen Mehrzahl um Arbeiterfamilien. Es wurden Briefe ausgestellt und den höchsten von 1000 Franc erhielt ein Bauer, der heute 87 Jahre alt ist und in zwei Ehen 22 Kinder gehabt hat. Neun Söhne, drei Schwiegeröhne und 10 Enkel waren Soldaten; von diesen sind fünf gefallen, einer ist vermisst, drei waren gefangen.

**Anzeigen.**  
**Kieserzapsen,**  
abgedarrt, können auswahmsweise am Sonnabend den 26. April von 8-12 Uhr in kleinen Mengen, je hl zu 40 Pfg., zur Abgabe gelangen.  
Grüne Zapsen werden nicht mehr abgenommen.

**Darre Annaburg.**  
**Haus**  
mit Garten oder auch Wirtschaft, Gasthof oder anderes Geschäft für eigene Zwecke gesucht. Angebote mit Preis und näheren Angaben an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Runkelrüben und Kohlrüben**  
habe noch einige Fuhren, auch einzelne Zentner, abzugeben.  
Adolf Weigholt, Brettin.

**1 Schmiede-Lehrling**  
sucht sofort  
Robert Brenne, Pöschg.  
Unterzahlmeister sucht möbliertes Zimmer.  
Geht. Angebote an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Vertreter**  
welche bei Fabriken, Kolonialwaren-Kleinhändlern, sowie Drogisten gut eingeführt sind, zum Vertriebe eines leicht verkäuflichen Artikels gegen angemessene Provision gesucht.  
Mitteldzentrale,  
Handelszentrale,  
Magdeburg, Pionierstrasse 16.

**Pergament-Papier**  
in Rollen und Bogen empfiehlt  
Ferm. Steinboß.

**Futterfalk, Marke B,**  
a Bund 45 Pfg., sowie  
**Bohnerwachs,**  
a Dose 6.50 M., empfiehlt  
Konsum, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein  
für Amberg und Umgegend.  
Der Vorstand.

**Sand-Leiterwagen,**  
stabil und sauber gebaut,  
Spaten, Gabeln,  
Hacken usw.  
empfiehlt  
W. Grahl.

**Schneerbürsten**  
und **Schneurührer**  
in verschiedenen Größen.  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Radfahrer!! Achtung!!**  
Gummireifen gibt es vorläufig nicht. Laufende Radfahrer fahren auf meiner Kriegerbereifung. Beste und billigste der Gegenwart.  
Jeder kann die Reifen leicht auflegen. Große Haltbarkeit, sehr leichtes fahren. Fordert Preisliste für Kriegerbereifung. Der 10 mit Abbildungen umsonst. Ferner versende per Nachnahme: Pneu-Pfaster, Fahrtrichter, alles zusammen in Packungen zu M. 5.-, 6.- und 7.50.  
Ganschow, Berlin,  
Rastanien-Allee 39.

**Blusenkragen**  
in großer Auswahl  
empfiehlt  
A. Raselke.

**Schürzbänder, Sternzwirn**  
empfiehlt  
A. Raselke.

**Leiterwagen**  
sind wieder eingefahren bei  
Linke, Mittelstr.  
**Schmierwaschmittel,**  
das Beste zur Zeit im Handel befindliche Wasch- und Reinigungsmitte mit den Eigenschaften der Friedrichshammerseife, fetthaltig und säurefrei, höchstschäumend, weiß u. gelb, empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Sand-Leiterwagen,**  
in schwerer Ausführung, 80-120 cm lang, empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Tintenloser Federhalter**  
Schreibt mit Wasser!  
— Verlagt nie!  
Unentbehrlich für Jedermann!  
Zu haben bei Ferm. Steinboß.

# Freiwillige werden eingestell!

Freiwillige aller Dienstgrade  
— auch Ungeübte — beim

**Freiwilligen-Regiment Magdeburg**

(Einstellung des Regiments in die Reichswehr ist verfügt.)

Ehrenhafte, unbescholtene Freiwillige wollen sich zur Aufnahme in das „Freiwilligen-Regiment Magdeburg“ schriftlich oder mündlich wenden an das Infanterie-Regiment 26 in Magdeburg (Neue Kaserne am Anger, Werbestelle Zimmer 114).

## Das Vaterland ruft!

Zur Aufstellung von Freiwilligen-Verbänden können sich alle feld-dienstfähigen, moralisch einwandfreien Männer als

### Freiwillige

melden. In Betracht kommen militärisch Ausgebildete des Jahrgangs 1900 und ältere, sowie unangebildete des Jahrgangs 99 und ältere. Im Korpsbereich werden Freiwilligen-Verbände mit Vertrauensleuten bet

### jedem Truppenteil

aufgestellt. Alle Waffengattungen (Infanterie, M.-S.-Schützen, Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Minenwerfer, Nachrichtentruppen, Flieger, Kraftfahrer, Eisenbahner, Sanitätspersonal und Train) werden benötigt. Wünsche auf Einstellung bei einem bestimmten Truppenteil mit Kameraden und Freunden zusammen werden möglichst berücksichtigt. Die Freiwilligen-Verbände sollen den Stamm für die zu gründende

### Reichswehr

bilden und die Ueberlieferung der alten ruhmvollen Regimenter usw. fortzuführen. Wer also trenn an seinem alten Truppenteil hängt, mit dem er gekämpft und in dessen Reihen er für das Vaterland geblutet hat, der melde sich in erster Linie.

Vorläufig gelten dieselben Bedingungen wie bei den übrigen Freiwilligen-Verbänden, später die Bestimmungen für die Reichswehr.

Alle Truppenteile, Garnison- oder Bezirkskommandos geben weitere Auskunft. Militärpapiere sind mitzubringen.

Der Kommand. General des IV. A. A.  
u. K. i. F.

## Die Hauptagentur

einer ersten deutschen  
**Versicherungs-Gesellschaft**

in der Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschäden-Branche mit bestehendem Inkasso ist zu vergeben. Herren, welche gute Beziehungen zu besseren Kreisen und namentlich auch zur Industrie haben und das bestehende Geschäft auszubauen gewillt sind, werden um Einsendung ihrer Adresse gebeten an

Subdirektor Franz Hampke, Magdeburg.

## Aufruf

zum Eintritt Freiwilliger  
beim

**Torgauer Feld-Artillerie-Regiment Nr. 74.**

Das Regiment braucht noch „Freiwillige“ zur Bildung eines Stammes für die zu gründende Reichswehr.

Im ihm soll neben der Pflicht die Reichswehren zu schützen, den Anordnungen der Reichsregierung Geltung zu verschaffen und Ruhe und Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten, gleichzeitig die Erinnerung an das alte Regiment 74 wachgehalten und in die künftige Armee hinübergetragen werden.

Der Aufruf gilt in erster Linie allen alten 74ern, die in den Reihen des Regiments gekämpft haben und in denen die Anhänglichkeit zum Regiment noch lebt. Aber auch jeder andere f. v. Soldat ist willkommen.

Als Bedingungen gelten die bereits früher veröffentlichten. Schriftliche Anmeldung mit Militärpaß oder Kriegskammerrollen-Auszug beim Torgauer Feldartillerie-Regiment Nr. 74 in Torgau, Artilleriekaserne (Werbestureau).

**Torgauer Feldartillerie-Regt. Nr. 74.**

## Das Lüten an der Kirche

soll anderweitig vergeben werden. Interessenten wollen sich bis zum 27. April melden.

Schober, Rührer.

## Sauberes, fleißiges, junges Dienstmädchen,

welche auch etwas Hausgartenarbeit versteht, sucht zum 1. Mai

Frau Schmidt, Jessen, Schweinigerstr.

## Das Werbebüro für das Feldartillerie-Regiment Nr. 74

befindet sich vom 15. April ab in

**Annaburg, Friedhoffstraße 20,**

im Hause der Frau verw. Glasermeister Bornmann.

Bornmann, Sergeant.

## Lüdecke & Sohn

Inhaber Gebr. Schneider  
Coswigerstr. 7 / Wittenberg / Schloßstr. 29 / Fernruf 493

empfehlen

**Bachfisch-, Knaben-, Mädchen-Hüte** in reicher Auswahl

**Mäntel** in Kinder-, Bachfisch- und Damen-Größen in Seide — Wolle — Seiden-Gabaridine

**Wasserdichte Mäntel** aus soliden haltbaren Seidenstoffen

**Baby-Mäntel** aus Woll- und Waschtoufen, hell- und dunkelfarbig

**- Fertige Kleider -** stets neue Eingänge große Auswahl

**- Damen - Blusen -** stets neue Eingänge große Auswahl

**Knaben-Anzüge, Wasch-Blusen, Wasch-Rosen.**

## Wissen ist Macht! Wissen macht frei!

Die Notwendigkeit, fremde Sprachen zu sprechen, hat sich hauptsächlich und am deutlichsten für jeden Einzelnen in diesem Kriege gezeigt. Geschäftlich wie gesellschaftlich ist ein solches Können von unerschätzbarem Werte, darum ergreife ein Jeder, der Interesse an sich und seiner Kinder Fortkommen hat, die Gelegenheit, an untenstehender Einrichtung teilzunehmen.

Am 1. Juni d. Js. eröffne ich unter meiner Leitung einen (sechsmoatlichen) Kursus in 2 Abteilungen (für Erwachsene und Kinder) der französischen Sprache.

Anmeldungen hierzu unter Befolgung der Bedingungen werden ab 1. Mai entgegengenommen.

Hochachtungsvoll August Schlinfer.

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Volkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Germann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Verkaufe, so lange der Vorrat reicht:

## Kriegsstiefel mit echtem Lederbesatz

zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

für Herren von 5.00 Mk. an,

für Damen von 10.50 Mk. an,

für Kinder von 8.00 Mk. an.

**Max Freidank, Schuhmachermeister.**

Am 2. Osterfeiertag morgens 6 Uhr verschied

nach kurzem Kranksein unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Maurer

## Wilhelm Hanisch

im 81. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an  
die trauernden Kinder.

Annaburg, den 22. April 1919.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, am Neugraben 6, aus statt.

## Schmidt's Zahnpraxis

Jessen, Telephon Nr. 91

Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr

Mittwochs geschlossen.

Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren höherer Zahne. Best. Behandlung für Landkrankenanstalten Torgau.

## Arbeiter-Turn-Verein

„Jahn“.

Am Sonntag den 27. April

nachmittags 3 Uhr findet im

Vereinslokal „Neue Welt“ unsere

Monatsversammlung

statt. Am Mittwoch den 23. d.

Mts. von 6 bis 7 Uhr abends

Schüler-Turnen,

für Schüler von 10-14 Jahren.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

## Verein „Concordia“.

1. Frühjahrs-

Kränzchen

Sonabend den 27. April

in den Räumen und Garten der

„Neuen Welt“.

Freunde und Gönner sind herzlich

willkommen.

Der Vorstand.

## Der Verein „Frohinn“

hält am Sonabend den 27. April

im „Bürgergarten“ ein

## Tanzkränzchen

ab, wozu Freunde und Gönner

herzlich eingeladen sind.

Der Vorstand.

## Annaburger

Landwehr-Verein

(eingetragener Verein).

Sonntag, den 27. April,

nachm. 4 Uhr:

## General-Versammlung

bei Herrn Kamerad Däumichen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.

2. Berlesen der Mitbeschrift über die

letzte Versammlung.

3. Eingehen der Monatsbeiträge.

4. Aufnahme neuer Mitglieder.

5. Änderung der Vereinsstatuten.

6. Sachl. des stellvert. Schriftführers

und der Beisitzer.

7. Anträge.

8. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

## Hedwig Böhr

Otto Petrie

grüßen als Verlobte.

Annaburg, Ostern 1919.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

